

scale development of Catholic historical-critical biblical scholarship in the twentieth century' (p. 145) as evidenced in the work of Raymond Brown (1928-1998). In the third and fourth chapters, Levering explores what it means to do exegesis under the instruction of God, the Teacher, in whom the reader participates.

In the fifth chapter Levering addresses the challenge posed by the Enlightenment thinkers Thomas Hobbes and Baruch Spinoza that biblical interpretation fosters division and inevitably leads to a violent exegesis. Essentially, religious communities are not to be trusted with the Bible as their interpretations easily morph into oppressive power. The solution put forth by the aforementioned is 'that neutral parties must take over the exegetical task' (p. 108), which in both cases means the state is sovereign over religion in the public sphere. As one of the finest contemporary readers of Thomas Aquinas, Levering's appeal to the medievalist's exegesis of John 14.15-17 is a fruitful example that grounds interpretation in the Church as an exercise in wisdom and love that also side-steps the accusation of religion's appeal to power per Hobbes and Spinoza (p.132).

Readers should be aware that, while the argument is straightforward and well structured, the footnotes almost don the form of an encyclopaedia and amount to a towering 113 pages. Yet, if one is prepared to track along, one will be well rewarded with Levering's labour in reading deeply on the subject.

One reservation concerns a central aspect of the notion of participation. It makes perfect sense for Levering to appeal to his Catholic tradition to make this claim, yet in light of Christ's resurrection, surely we have to acknowledge that Christ's presence is now one that sees the risen Christ communicating through his Word in the power of the Spirit to a redeemed people. This still admits to the need for a Christological and Pneumatological metaphysics but also holds firmly to a Creator-creature distinction that refuses to attribute to the text, or the people of God, properties belonging only to God.

Aside from this single reservation, *Participatory Biblical Exegesis* stands out from the ever-growing mass of books on bibliography by offering a cogent pathology of contemporary biblical exegesis, which manages to free itself from the quagmire of hermeneutical theory. Yet it goes beyond the task of diagnosis and, by appealing to Aquinas, illustrates the way exegesis can be done, and indeed has been done, when unencumbered by the conventions of contemporary hermeneutics which have in large part been underwritten by a linear-historical view of reality. This book marks a substantial step forward in the discussion about the nature of the bible and those devoted to reading it.

*Mark McDowell, Aberdeen, Scotland*

*Ziel und Ende: Einweisung in die christliche Endzeiterwartung: „Der Herr ist nahe“*

Reinhard Slenczka

Neuendettelsau: Freimund-Verlag, 2008, hb., Euro 39,80, 520 pp., ISBN 978-3-86540-054-3

ZUSAMMENFASSUNG

Das umfangreiche Werk des Erlanger Professors für Systematische Theologie will mehr sein als eine klassische Eschatologie. Es will auf Sterben, Tod und auf die Endzeit vorbereiten. Slenczka, der auch neun Jahre an der Luther-Akademie in Riga (Lettland) unterrichtet hat, geht davon aus, dass es sich bei den neutestamentlichen eschatologischen Aussagen nicht nur um zeitgebundene Vorstellungen handelt. Vielmehr ist von kommenden Ereignissen die Rede, auf die die Bibel vorbereiten will. In Auseinandersetzung mit neueren Entwürfen der Eschatologie und klassischen Konzepten von Unsterblichkeit der Seele und Ewigkeit hat Slenczka sein Buch erarbeitet. Er hat mit seinem seelsorglichen Ansatz und seinen profunden Kenntnissen eine Untersuchung veröffentlicht, die wegen ihres schriftgemäßen Ansatzes in evangelikalen Kreisen weit verbreitet werden sollte.

RÉSUMÉ

Cet ouvrage de Slenczka, professeur de théologie systématique à Erlangen, se veut plus qu'une eschatologie typique. Il veut aider à se préparer à la fin de vie, à la mort et aux fins dernières. Ce théologien, qui a aussi enseigné pendant neuf ans à l'université Luther de Riga en Lettonie, considère que les affirmations eschatologiques du Nouveau Testament ne se contentent pas d'énoncer des idées liées à leur époque, mais qu'elles visent à préparer le lecteur aux événements à venir. Il présente les approches récentes de l'eschatologie et les théories classiques sur l'immortalité de l'âme humaine et l'éternité. Grâce à son souci pastoral et son profond savoir, et en vertu de son approche biblique, cette étude mérite une large diffusion dans les milieux évangéliques.

SUMMARY

The comprehensive oeuvre of the Erlangen Professor of Systematic Theology intends to represent more than a typical eschatology. It seeks to prepare for dying, death and the eschatological times. Slenczka, who also taught theology for nine years at the Luther-Academy in Riga (Latvia), avows that the eschatological statements of the New Testament do not only embody temporary ideas, but also address future events for which the Bible aims to prepare the reader. Slenczka develops his book by discussing both recent approaches to eschatology and classic theories about the immortality of the soul and eternity. Thanks to his pastoral perspective and profound knowledge, he has published a study which, because of its scriptural approach, deserves extensive circulation in evangelical circles.

\* \* \* \*

„Eine neue Eschatologie“? – nein, gerade nicht bzw.

nicht nur, sondern Unterricht und Einübung in die christliche Erwartung des Endes der Welt und des eigenen Lebens: das möchte Reinhard Slenczka mit dieser umfangreichen Monographie bieten. Der Erlanger Professor für Systematische Theologie, der von 1996 bis 2005 im „Ruhestand“ als Rektor der Luther-Akademie in Riga (Lettland) amtierte und weiter lehrte, möchte mit seiner Abhandlung nicht für ein weiteres Buch auf den schon übervollen Regalbrettern der Eschatologie-Spezialisten sorgen. Er verfolgt vielmehr das eminent seelsorgliche Ziel, das auch die Johannesapokalypse kennzeichnet: Christen, die in biblisch geprägter Erwartung des Eschatons leben, zu stärken und zu unterrichten. Dass ihm dies gelingt, zeigt die Lektüre des Buchs, dessen anspruchsvoller Text sich – und das muss vorweggeschickt werden – an gebildete Laien und an Theologen richtet. Auch wenn Fachbegriffe erklärt und Zitate in heutigem Deutsch wiedergegeben werden, ist die Untersuchung nicht für jedes Gemeindeglied, das sich an „Endzeitfragen“ interessiert, geeignet.

Wer sich die Abhandlung vornimmt, erfährt dafür nicht nur vieles zu eschatologischen Themen, sondern wird auch grundsätzlich im Umgang mit theologischen Fragen orientiert und besonders über die Probleme der gegenwärtigen kritischen Schulwissenschaft aufgeklärt. Dies gilt besonders für den einführenden Teil des Werkes (13-35), der mit einem Gebet von Augustinus endet (36-41). In drei Grundsätzen erklärt der Verfasser knapp, welche Position er in der Lehre von der Heiligen Schrift als Wort des Dreieinigigen Gottes, in der Lehre von der Taufe und von der Aufgabe der Theologie vertritt.

Das erste Kapitel („Worauf es ankommt“, 43-66) betrachtet die Grundlagen der Christusverkündigung und der mit Christus beginnenden Endzeit. Anschließend gibt der Verfasser einen kritischen Überblick über Grundlagen und Begriffe der Eschatologie sowie über 13 neuere Werke zum Thema (Kap. 2, 67-115, u.a. Asendorf, P. Brunner, Althaus, Moltmann, Beißer, Sauter und Marquardt). Entscheidendes Kriterium ist die Frage, ob der Inhalt eschatologischer Aussagen kommende Ereignisse oder nur Erfahrungen des menschlichen Bewusstseins betrifft und damit die Unterscheidung von Schöpfer und Geschöpf sowie Gottes Wort und Menschenwort (78, vgl. 115).

Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit Tod und Auferstehung im Licht der Christusoffenbarung sowie sehr ausführlich mit dem Begriff der „Seele“, der Unsterblichkeit der Seele, Ganztod-Theorie und Auferstehung der Toten (117-216). Im nächsten Teil wird das Leben jenseits des Todes von okkulten, reinkarnatorischen und verwandten Vorstellungen abgegrenzt (Kap. 4, 217-267). Dieser Teil enthält auch eine eigentümliche und wenig problematisierte mediumistische Befragung der angeblichen Totengeister von Gerhard Bergmann und Rudolf Bultmann, bei der „Bultmann“ seine zu Lebzeiten geäußerte Kritik am Jenseitsglauben und am Spiritismus zurücknimmt (230-235).

Das fünfte Kapitel bildet mit dem Thema „Christli-

che Bereitung zum Sterben“ das zentrale Kapitel, das die seelsorgerliche Ausrichtung des Buches zusammenfasst (269-315). Mit einer Fülle biblischer Bilder und anhand von Texten aus der Kirchengeschichte (Beda, Anselm, Luther, Melancthon, Löhe und andere) wird hier aufgezeigt, wie sich Christen auf das Sterben vorbereiten können bzw. in früheren Zeiten vorbereitet haben. Dieser Abschnitt des Buches enthält viele kostbare Impulse für das geistliche Leben des Lesers.

Im 6. Kapitel („Zeit und Ewigkeit“, 317-373) wird auf dem Hintergrund philosophischer Konzepte von Zeit und Ewigkeit die Durchbrechung des geozentrischen zugunsten eines theozentrischen Zeitbegriffs gefordert. Wiederkunft Christi und Ende der Zeit sind auf der Grundlage von 2 Tim 3, Mk 13 (u. parr.) und 1 Kor 15 zu entwickeln (Kap. 7, 375-438). Die Endzeit wird im NT „vor Augen gestellt als ein schrecklicher Zusammenbruch der ganzen von Gott geschaffenen und erhaltenen Welt“ (385). Das biblisch bezeugte Gericht Gottes am Jüngsten Tag steht im Gegensatz zur Allversöhnungslehre (Kap. 8, 439-484). Es ist eine Anfrage an alle Versuche, ein Namenschristentum zu rechtfertigen, bei dem die persönliche Anrufung Christi fehlt: „Diese Anrufung des Namens ist aber gerade das, was im Endgericht rettet“ (479). Die Erwartung der Endzeit geht über in ihre Erfüllung, wenn „Gott alles in allem“ sein wird (Kap. 9, 485-515).

Beim Vergleichen des Werkes mit gängigen und vergangenen pietistischen und evangelikalen Entwürfen der Eschatologie fällt die seelsorglich-tröstende Ausrichtung des Buches positiv auf. Inhaltlich verschieden von der evangelikalen Literatur ist der theologische Einsatz bei der synoptischen Apokalypse und den eschatologischen Aussagen der neutestamentlichen Briefe, weniger dagegen bei der Johannesoffenbarung selbst. Deren Hauptthemen wie Chiliasmus, Antichrist, Allversöhnung, Parusieverzögerung etc. werden zwar bearbeitet. Hingegen wird nicht die übliche Frage nach der Chronologie der in der Apk. geschilderten Endzeitereignisse gestellt. Auch die im amerikanischen Bereich üblichen Standardprobleme des Zeitpunkts von Entrückung und Tausendjährigem Reich (pre-, postmillennial etc.) werden nicht behandelt. – Dennoch ist mit diesem äußerst kenntnisreichen und quellenintensiv ausgearbeitetem Werk des konservativen lutherischen Professors eine Abhandlung veröffentlicht worden, die auch in evangelikalen Kreisen höchste Aufmerksamkeit verdient hat.

*Jochen Eber, Schriesheim/Heidelberg, Deutschland*